

Truman: Das Atomzeitalter begann

Nationale Streitkräfte in der Oszone - Schäffer: „Unsere geliebte Reichshauptstadt“

Wenn nicht alles täuscht, hat sich der Krenl auf eine neue Taktik besonnen. Zunächst schien es so, als ob nach Korea auch Berlin wieder in die Gefahrenzone eines heißen Krieges rücken würde. Diese Befürchtungen haben sich Gott sei Dank nicht bestätigt. Die Lage in der Viersektorenstadt ist „normal“. Dies bedeutet, daß selbstverständlich die Herren in Pankow sich weiter eifrig bemühen, ihre Pläne in die Tat umzusetzen. Dazu gehört die Umwandlung der Volkspolizei in eine nationale Streitmacht. Dieser Vorgang ist in der Bundesrepublik ohne große Überraschung vermerkt worden, da er seit langem zu erwarten war. Im Zusammenhang mit Berlin wurde eine Rede viel beachtet, die

Bundesfinanzminister Fritz Schäffer in einer Sondersitzung des dortigen Abgeordnetenhauses gehalten hat. Er appellierte an die Deutschen im Bundesgebiet und an die freie Welt, unsere „geliebte Reichshauptstadt Berlin“ zu unterstützen. Schäffer sagte eine erhebliche Steigerung der Aufträge aus dem Bundesgebiet für die Westberliner Industrie zu.

Lösung der Saarfrage in 18 Monaten?

Bonn erlebte in der abgelaufenen Woche die dritte Saardebatte in diesem Jahr. Wichtiger als dieses Ereignis war jedoch eine Information aus Paris, wonach der amerikanische Außenminister Dean Acheson dem Bundeskanzler ausdrücklich versprochen habe, die USA würden die Saarfrage binnen 18 Monaten in einer auch Deutschland zufriedenstellenden Weise regeln. Er habe dafür dem Bundeskanzler das Versprechen abgenommen, in dieser Frage auf weitere Polemiken gegen Frankreich zu verzichten. In Bonner Journalistenkreisen spricht man von einem „Kuhhandel“ und meldet stärkste Bedenken an.

„Nautilus“ fährt mit Uran

Erst in Zukunft werden wir wissen, ob Präsident Truman wirklich so weit gekommen ist bei der Kiellegung des ersten mit Atomkraft getriebenen amerikanischen Unterseebootes davon sprach, daß ein neues Zeitalter angebrochen sei. Wenige Pfund Uran sollen als Betriebsstoff genügen, dieses Kriegsschiff über Tausende von Meilen mit Höchstgeschwindigkeit fahren zu lassen. Es wird auf unbegrenzte Zeit unter Wasser bleiben können. Amerika habe, so fügte Truman hinzu, die Atomkraft für friedliche Zwecke ebendigit. Es bleibt abzuwarten, in welcher Form sich diese Mitteilung bewahrheitet.

Abschied von Kardinal Faulhaber

München und ganz Bayern hatten einen schweren Verlust zu verzeichnen. Kardinal Michael von Faulhaber verstarb im 84. Lebensjahr und wurde im Liebfraundom beigesetzt. Seine letzte Fahrt war die prunkvollste Trauerfeier, die seit Kriegsende auf dem europäischen Kontinent stattfand. Über 250 000 Menschen nahmen daran teil. In seinem Beileidsschreiben zum Tode des großen Kirchenfürsten hatte Bundespräsident Prokauer festgeschrieben: „Sein Name ist mit starken Lettern in die kirchliche, in die gesellschaftliche und in die politische Geschichte dieser Bewegung und zum Teil verwirrt Zeitläufte eingetragen. Ihm war es gegeben,

durch die tapfere Unabhängigkeit seines Charakters und die Würde seines Wesens vielen Menschen zu einem inneren Halt zu werden, und zwar — ich darf es bezeugen — hinausgreifend über die Angehörigen der katholischen Kirche“.

Wenig Lust zur Viererkonferenz

Nach wie vor steht das Thema Ratifizierung der Bonner und Pariser Verträge im Mittelpunkt heftiger Debatten. Das Pro und Kontra der Regierung sowie der Opposition sind bekannt. Auch jenseits unserer Grenzen steht dieses diplomatische Ereignis im Mittelpunkt heftiger Diskussionen. Das würde bedeuten, daß eine Viererkonferenz nur möglich wird, sofern die Sowjetunion bereit ist, die Grundsätze anzuerkennen, die seitens der drei Westmächte hinsichtlich freier Wahlen in ganz Deutschland aufgestellt wurden. Diese Vorbedingungen müßten erfüllt werden, um der Welt ein „europäisches Panmunjon“ zu ersparen.

3 Milliarden für Israel?

Das Bundeskabinett ist nach längeren Beratungen übereingekommen, die Wiedergutmachungsforderungen des Staates Israel in einem Gesamtwert von 3 Milliarden Mark zu erfüllen. Diese Pläne werden dem jetzigen Wiedergutmachungsverhandlungen im Gang vorgelegt. Über die Ansprüche der jüdischen Weltorganisationen wurde noch kein Beschluß gefaßt. Es bleibt abzuwarten, wie die Bonner Vorschläge in Israel aufgenommen werden.

Scharfe Schüsse an der Ostsee

Moskaus gefährliche Taktik gegenüber Schweden und Deutschland

Im Vordergrund der weltpolitischen Gespräche stehen zweifellos die alarmierenden Vorgänge im Ostseebereich. Der Protest der schwedischen Regierung wegen des Flugzeugzwischenfalles in der Nähe der Insel Dagö hat ein lebhaftes Echo gefunden. Das Stockholmer Organ „Morgontidningen“ erklärt: „Der sowjetische Luftüberfall hat im ganzen Land Bestürzung und Bitterkeit ausgelöst. Nun wenn die sowjetische Seite das Ergebnis einer klaren Untersuchung vorlegt und die Verantwortlichen gerichtlich verurteilt werden sind, können die Spuren dieses Vorfalles gelöscht werden.“

„Stockholm Tidningen“ schreibt: „Glauben die Sowjets, daß sie Herren der Ostsee sind



„Halt den Schiebern“

In den letzten Tagen wurden an der Zonen-grenze auf westdeutschem Gebiet zahlreiche Schilder aufgestellt, mit denen „Schieber“ aufgefordert werden, keine Waren für die sowjetische Rüstung über die Zonen-grenze zu bringen. Unser Bild zeigt eines der Schilder an dem Zonenübergang Tüpen-Juch in der Nähe von Hof, einem der letzten offiziellen Grenzübergänge, die noch internationalen Verkehr aufweisen. (dpa-Bild)

Rind ist die Welt- und kunterbunt

Das Neueste in der dänischen Landwirtschaft ist ein Kuhstall mit Gummi. Damit der Schmutz leichter zu entfernen ist, sind die Wände und Fußböden vulkanisiert. Die Kühe liegen statt auf dem Stroch auf dem glatten Gummiboden.

Bisher hatte „FuriOSO“, ein dressierter Pudel, seinem Herrn im italienischen Cremona jeden Brief aus dem Postkasten an der Haustür überbracht. Dieser Tage nun lief das Tier mit einem 700 000-Lite-Wertbrief auf die Straße und fraß das Geld auf.

Unter grauenhaftem Geschrei sind bei einem Stallbrand auf der Rennbahn von Belmont (New York) etwa 30 Pferde in den Flammen umgekommen. Ein Stallbesitzer, der die Tiere zu retten versuchte, fand ebenfalls den Tod. Die Schreie der Tiere, die sich vergeblich zu befreien suchten, waren über einen Kilometer weit zu hören.

Nach dem Genuß von Brennspritus starben in Lipsitzstadt zwei Korbmacher einen qualvollen Tod. Sie wurden im Straßengraben gefunden.

Wissenschaftler der amerikanischen Marine haben bei Experimenten mit Mäusen herausgefunden, daß Alkohol die Sterblichkeit bei Lebewesen, die radioaktiven Strahlen ausgesetzt waren, erheblich herabmindert.

Einen Haftbefehl gegen sich selbst stellte ein Polizist in der portugiesischen Hauptstadt aus. Spielfeldern hatten ihm dazu getrieben, aus seiner von ihm verurteilten Kasse größere Beträge zu entnehmen. Als die Kasse schließlich leer war, verhaftete er sich selbst.

Präsidentenwahlkandidat Robert Taft (USA) beansprucht für sich den ältesten Adel der Welt. In seiner Ahnentafel, von der er sich eine suggestive Wirkung auf die Wählerschaft verspricht, erscheinen als Vorfahren schillerliche Könige von England, Schottland, Frankreich und Spanien.

Erinnerungen an den Tag „X“

Zum vierten Jahrestag der Währungsreform — 1 Million neue Arbeitsplätze

Wenn sich heute jemand mit dem Vorgang der Währungsreform befaßt, die wir vor 4 Jahren am 21. Juni erlebten, so schieben sich ihm gern die negativen Begleiterscheinungen dieses Ereignisses in den Vordergrund, das nämlich, was sie dem einen oder anderen schuldig geblieben ist. Zweifellos — die Zäsur war hart. Was vor dem Tag „X“ jedoch lag — wie schnell vergißt man es, Damals lebten wir in einem Deutschland der Lähmung, der Hoffnungslosigkeit, ja — der Selbstaufgabe. Wie oft hat nicht jeder damals vor Trümmern gestanden, — den Trümmern der Fabriken, der Städte oder auch von den Trümmern seiner privaten Existenz — und wie oft hat nicht jeder daran gezweifelt, ob es aus diesem Zustand völliger Auflösung je wieder einen Ausweg geben werde. Nun, diesen Ausweg zu finden, hat Opfer gekostet. Er hat Arbeit und Mühe beim Wiederaufbau der Werke und Städte gefordert, die vielleicht nicht immer ihren Lohn fanden. Er hat das Opfer aller dessen verlangt, was erspart, was für das Alter, die Kinder oder den Ausbau der eigenen Existenz zurückgelegt war, — er hat oft genug nicht am Hunger vorbeigeführt.

Zur vierten Wiederkehr des Tages der Währungsreform weist das Deutsche Industrieinstitut darauf hin, daß seit diesem Zeitpunkt 1 Million Arbeitnehmer neue Arbeitsplätze gefunden haben. Der monatliche Durchschnittsverdienst der in der Industrie Beschäftigten habe im Jahre 1950 rund 1,26 Milliarden Mark, in diesem Jahr dagegen 1,70

Milliarden Mark betragen. Der Bruttostundenverdienst habe sich in der gleichen Zeit von 104,5 Pfennig auf 150,3 Pfennig erhöht und der Bruttowochenverdienst der Industriearbeiter sei von 44,30 auf 70,92 Mark angestiegen. Der Index der industriellen Produktion ist von 63 auf 137,2 und die Steinkohlenförderung von monatlich 7,2 Millionen Tonnen auf 10,6 Millionen Tonnen gestiegen.

Derartige Erfolge hätte kein anderes Wirtschaftssystem erzielt, schreibt das Industrieinstitut zu diesen Ergebnissen. Die Marktwirtschaft habe die Märkte wiederhergestellt, die Preise wieder ihrer normalen Funktion zugeführt und die Produktion von aller behördlichen Bevormundung befreit.

Die gute Tat

Eine wertvolle Milchkuh und ein Schwein erhielt ein Jungverheiratetes Ehepaar der kriegsbeschädigte Heinrich Gatzke und die Kriegshinterbliebene Thea Lange aus Tönningstedt (Kreis Sokeberg), an seinem Hochzeitstag von seinem Arbeitgeber, dem Bauern Rudolf Stolten in Tönningstedt. Als das Brautpaar mit den Gästen von der Trauung zurückkehrte, fanden sie die gedeckte Hochzeitstafel vor. Die blumenbesetzte Milchkuh wurde abends feierlich übergeben.

Fette kann zufrieden sein

Sozialpolitik noch im Brennpunkt — Waffenstillstand im Palais Schaumburg

Die Teilnehmer an der Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem DGB-Vorsitzenden Christian Fette haben übereinstimmend ihre Zufriedenheit mit dem Ergebnis betont. Sollte man daraus schließen, daß die 4½-stündige Konferenz sachlich zur seltensten Form des Kompromisses, nämlich zu einer beide Seiten befriedigenden Ueber-

einkunft gelangt ist? Diese Deutung trifft zweifellos zu, wenn das Ziel der Entspannung der Atmosphäre war. Allerdings stellt dann das Gespräch im Palais Schaumburg nur noch den formellen Schlußstrich unter den Beschluß des DGB dar, die Streikaktion einzustellen und unter den Beschluß der Bundesregierung, die Verhandlungen mit den Gewerkschaften wieder aufzunehmen. Für den DGB handelt es sich darum, die drohende Gefahr der Unpopularität abzuwenden, die die Streikaktion — allen Demenitis aus Düsseldorf zum Trotz — doch heraufbeschworen hat; und die Regierung hofft, die Arbeitnehmerorganisation im Kampf um den Deutschland- und den EVG-Vertrag zu neutralisieren.

Die Aussprache zwischen dem DGB und der Bundesregierung in diesem Sinne als Schlußstrich zu bezeichnen, rechtfertigt sich aus der Tatsache, daß die eigentlichen Verhandlungen, die die Voraussetzungen für die Entspannung schufen, vorher stattgefunden haben. Ministerpräsident Arnold von Nordrhein-Westfalen und Bundesminister Kaiser haben sich hier als ehrliche Makler Verdienste erworben. Beurteilt man das Ergebnis der Aussprache jedoch unter dem Gesichtspunkt des Endziels, nämlich der Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes unter Zustimmung des DGB und der Koalition, dann bleibt auch weiterhin Skepsis am Platz. Zunächst hat die Regierungskoalition nachgegeben, und Christian Fette konnte auf der Sitzung des Bundesausschusses und des Bundesvorstandes des DGB gewichtige Erfolge präsentieren.

Die von ihm erreichte Bildung eines paritätischen Achtmänneregremiums, zusammengesetzt aus vier Gewerkschaftsvertretern, zweifelsfrei als ein Erfolg zu bezeichnen, und je einem Abgeordneten der FDP und der DP, und der Auftrag dieser Kommission, den Betriebsverfassungsgesetzesentwurf noch vor Abschluß der Ausschüßberatungen des Bundestages zu prüfen und mit den Änderungs-wünschen des DGB zu konfrontieren, erwecken nun einmal den Eindruck, daß die gesetzgeberische Souveränität des Parlaments nicht mehr ganz unangetastet bleibt.

„Ich schwöre einen leiblichen Eid zu Gott dem Allmächtigen...!“

Jedermann weiß heute, daß unsere demokratischen Einrichtungen stehen und fallen mit der Ehrbarkeit und Unbeflecklichkeit eines jeden Vertreters, der in irgendein Parlament oder irgendeine föderalistische Organisation entsandt oder abgeordnet wird.

Es liegt auf der Hand, daß ein Abgeordneter nicht mehr Herr seiner Entscheidungen ist, wenn er vor seiner Wahl irgendwelche Verprechungen in irgendeiner Form gemacht hat, die er nach der Wahl einhalten soll.

Hier liegt nun eine Gefahrenquelle erster Ordnung für unser gelamtes politisches Leben, auf der die größten Bestechungs- und Standardaffären der Gegenwart erwachen.

kurzsichtig handeln. Diese Sätze entschuldigend nur, ändern aber nichts. Unsere Vorfahren haben die große Gefahr in einer solchen Entwicklung schon früh erkannt.

Unsere Vorfahren haben die Gefahr erkannt und versucht, ihr einen Riegel vorzuschieben. In der damaligen Zeit besaß der Eid noch einen hohen Wert, sowohl als auch der religiös-sittlichen Verantwortung vor Gott.

So ergina z. B. bei uns in Hessen am 30. Juli 1753 ein Bürgermeister und Rat in den Städten ein „Regierungs-Aus-schreiben, den von den neugewählten Ratsmitgliedern und anderen Stadtbediensteten abzulegenden Reinigungseid betreffend“.

„Ich (Henrich Groß) schwöre einen leiblichen Eid zu Gott dem Allmächtigen, daß ich wegen Erlangung meiner Zugehörigkeit zum ... (Magistrat) ... in ... (Spangenberg) ... weder direkt noch indirekt jemandem Geld oder Geldeswert, weder im Namen einer damit gegebenen Mithewaltung oder eines gegebenen Verprechens, noch als eine freiwillige Erkenntlichkeit, oder wie man dergleichen Geschenck sonst nennen mag, weder durch mich noch durch andere gegeben oder habe geben lassen, noch weniger aber nach erhaltenen Bedienung (= nachdem ich gewählt bin), unter welcherlei praetext (= Vorwand, Ausrede) es auch sein möchte, zu entrichten verprochen. Und sofern etwa das eine oder das andere wider mein Wissen von sonst jemand geschehen sein sollte, daß ich solches, sobald es zu meiner Notiz kommen wird, der Regierung und dem Advocato Fisci (= Staatsanwalt) anzeigen, und mich dahero auf das genaueste darnach erkundigen soll und will. So wahr mir Gott helfe. ...“

Aus der Eidesformel ist klar zu erkennen, welche hoher sittlicher Ernst von jedem Vertreter der Bürgerschaft voraus-

gefeht wurde, und aus anderen Urkunden unserer Stadt Spangenberg ist ebenfalls ersichtlich und nachweisbar, mit welchem Eifer die Ratsmitglieder darauf saßen, daß nur ehrbare und untadelige „Ratsverwandte“ in dies Amt kamen, wie sie sich andererseits auch nicht scheuten, den Ausschluß eines räubigen Schafes mit aller Strenge durchzuführen.

Preisgekröntes Hotelporzellan als Devisenbringer

Im Juni des vergangenen Jahres wurden anläßlich der Landesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe in Münster die Qualitätszeugnisse der Firmen Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb und ihres Zweigwerkes Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher in Weiden (größte deutsche Spezialfabrik für Hotelporzellan), mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.



Als Hauptvorzüge des den Anforderungen des Hotel- und Gaststättengewerbes entsprechenden Hotelporzellans, wie wir es z. B. in unserem Bild sehen, wären die zweckmäßige und durchdachte Form, das bequeme Servieren, die leichte und vollständige Reinigungsmöglichkeit, große Haltbarkeit und Stoßfestigkeit sowie beste Gestaltung und Ausführung des Dekors, der Vignetten und Signets zu nennen.

Die Firma Lorenz Hutschenreuther fabriziert seit 100, das Unternehmen Bauscher seit 70 Jahren Hotelporzellan. In Zusammenarbeit eines Stabes qualifizierter Form- und Dekor-gestalter, sachkundigen Meistern und tausenden von Facharbeitern, die sich die Erfahrungen dreier Generationen zu eigen machen, werden heute in den Betriebsstätten Qualitäts-erzeugnisse geschaffen, die in ersten Häusern, Hotels, Gaststätten, Speisewagen und Schiffen des In- und Auslandes aller Kontinente anzutreffen sind.

Die Erzeugnisse dieser Unternehmungen sind damit nicht allein zu willkommenen Devisen-bringern geworden; sie sind ein Beweis dafür, daß der gesunde Kulturwille beider Werke die Freude und den Genuß an schönem und zweckmäßigem Gebrauchsporzellan in den Alltag der Gastronomie hineingetragen hat.

Beachtet die Bodenreaktion!

Mit dem Ausdruck „Bodenreaktion“ wird der Kalkzustand des Bodens bezeichnet. Auf die große Bedeutung eines geregelten Kalkzustandes für das Gedeihen aller Pflanzen und damit auch für Menge und Qualität der Erträge kann nicht oft genug hingewiesen werden.

Die Säureschäden sind durch regelmäßige Kalkzufuhr zu beseitigen. Auf kalkreichen Böden und bei wenig kalkhaltenden Kulturland treten Säureschäden gar nicht erst auf, wenn durch regelmäßige Anwendung von Handdüngemitteln mit basisch wirkendem Kalk, wie z. B. Kalkstickstoff und Thomaspophat, der Kalkverlust durch Auswaschung und Ernteentzug nur durch Kalkung wieder gutzumachen ist.

Bekanntlich sinkt mit zunehmender Kalkverarmung der Gehalt des Bodens an löslichen Phosphorsäure. Infolge Kalkmangels werden die Düngersäure in schwerer löslicher Verbindungen überführt, und darin liegt die Erklärung dafür, daß auf sauren Böden Superphosphat bei Getreide nicht voll zur Wirkung gelangt.

Zur Erzielung guter Ernten im Gartenbau wie in der Landwirtschaft genügt natürlich nicht allein ein Kalkersatz im Boden. Auch die übrigen Nährstoffe — Stickstoff, Phosphorsäure und Kali — müssen in harmonischem Verhältnis ganz werden. Die Wirkung der Kalkdüngung ist in Gegenwart von Düngersäure besser als ohne diese.

Bekanntmachungen

Kirschenverkauf. Der Verkauf der städt. Kirshen findet am Montag den 23. Juni 1952 statt: 8 Uhr Treffpunkt „Siedehaus“, 14 Uhr Treffpunkt „Bürgerbrunnen“. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle. Spangenberg, den 19. Juni 1952. Der Bürgermeister. Schent

Mütterberatung. Dienstag, den 24. Juni 1952, 15 Uhr Gafshaus „Deutscher Kaiser“. Spangenberg, den 21. Juni 1952. Der Bürgermeister. Schent

Der Verkauf der städt. Kirshen findet am Montag den 23. Juni 1952 statt: 8 Uhr Treffpunkt „Siedehaus“, 14 Uhr Treffpunkt „Bürgerbrunnen“. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle. Spangenberg, den 19. Juni 1952. Der Bürgermeister. Schent



27. Fortsetzung. Amtsgerichtsrat Beckmann geht auf ihn zu. Er hält das Tagebuch in der Hand. Hält es ihm dicht unter die Augen. „Kennen Sie das?“ fragt er ernst und streng. Seine Blicke halten den Mann umklammert, als ob sie ihn aussaugen wollten. Der Verdächtige senkt den Kopf. Es ist, als sei er plötzlich in sich zusammengefallen. „Es ist — mein — Tagebuch“ — stottert er, kaum vernehmbar. „So — und leugnen Sie immer noch?“ Keine Antwort. Man sieht, wie die Hände des Mannes zu zittern beginnen. „Ich — bitte — um einen Stuhl!“ sagt er mühsam. „Leugnen Sie immer noch?“ wiederholt der Richter. „Nein — ich — aber bei Gott — es ist nur Notwehr gewesen!“ „Das wird erst noch festgestellt werden müssen. Sie sind also geständig?“ „Ja!“

Am folgenden Tage findet eine Konferenz zwischen dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt statt. Die Ruhe, die Herr von Arnstorf bei dieser Besprechung zeigt, kommt dem Richter etwas gezwungen vor. Man hat sich inzwischen von Glöckner den Hergang der Sache erzählen lassen. Demgemäß war er einmal in einem Lokal mit Jäger bekannt geworden, der ihn für eine chemische Erfindung zu interessieren versuchte. Nach langem Drängen hatte sich Glöckner breitschlagen lassen, dem sehr redgewandten „Doktor“ zweitausend Mark zur Verfügung zu stellen. Lange Zeit hörte

er daraufhin nichts mehr von Jäger. Bis er ihm eines Tages wieder begegnete und ihn zur Rede stellte. Jäger verströmete ihn — die Sache sei noch nicht spruchreif, — er könne ihm aber auf Grund der sicheren hohen Gewinne bereits fünfzig Mark Anteil zahlen. In der Tat erhielt Glöckner auch diese Summe. Zunächst war er etwas beruhigt. Dann aber kam ihm die Sache doch wieder verdächtig vor. Er begann nachzufragen — zog Erkundigungen über den „Doktor“ ein. Das Ergebnis war nicht ermutigend. Endlich wurde es ihm zu bunt. Er suchte kurzerhand Jäger auf — stellte der Mann zur Rede, — und da ist das Unglück geschehen. Er hatte in Notwehr gehandelt, als Jäger ihm wütend entgegen-sprang.

Der Staatsanwalt überlegt, was zu tun ist. Der Untersuchungsrichter schlägt vor, Frau Kellner sofort auf freien Fuß zu setzen. Der Staatsanwalt glaubt wegen dieser Frage treten mit dem Oberstaatsanwalt in Verbindung treten zu müssen. „Wir kommen also zur Wiederaufnahme des Verfahrens“, bemerkt er, „wollen Sie, bitte, Frau Kellner und ihren Vertreter, Herrn Rechtsanwalt Trautmann, benachrichtigen?“

Zwei Tage später wird Frau Kellner tatsächlich freigelassen. Tief aufatmend tritt sie aus dem Gerichtsgebäude. Rechtsanwalt Trautmann geht neben ihr, — er spricht begütigend auf sie ein. Es ist ein herrlicher Wintertag, — das heile aber sie fühlt sich benommen, — das heile Licht blendet sie — das Geräusch der Straße erscheint ihr schon ungewohnt. Sie wird sich erst wieder in der lauten Welt zurechtfinden müssen.

Übrigens weiß sie nicht, wo sie sich hinwenden soll. Ein Helm besitzt sie nicht mehr. Verwandte oder Bekannte würden ihr achsel-zuckend die Türe weisen. So sind nun einmal die Menschen. O — es war jammervoll, mal die Menschen. O — es war jammervoll. Die einzige Zuflucht, die sie suchen und finden konnte, war Doktor Heil. Doch er

betand sich nicht in der Stadt. Er toigte irgendwo von ihm gewitterten, — ganz gewiß wieder falschen Spur.

Es bleibt ihr nichts anderes übrig, als in ein Hotel oder eine Pension zu gehen. Das erstere zieht sie vor. Sie wählt eines der vornehmsten der Stadt.

„Merken Sie wohl“, sagt Rechtsanwalt Trautmann beim Abschied, „daß Ihre Freilassung nicht eine bedingte ist, und daß Sie sich täglich beim Gericht melden müssen!“ Ach ja — es war furchtbar — immer noch herrschte Ungewißheit. Immer noch konnte sie innerlich nicht zur Ruhe kommen.

Frau Lilly geht in ihrem Hotelzimmer auf und ab. Sie kann keine Ruhe finden. Sie fühlt sich vereinsamt, verlassen und ausgestoßen. Was sollte sie überhaupt tun?

In einer Anwendung von Sentimentalität fährt sie die kurze Strecke zur Heimatstadt, geht dort zum Friedhof und sucht das Grab ihres Mannes auf. Sie legt einen Kranz hin — mit totem Blick, mit erstarrten Gliedern. So sinnlos alles — das ganze Leben — beginnt sie nachzusinnen. Der da hat's gut! Ich beneide ihn! Alle sind zu beneiden, die hier unter den Hügeln ruhen.

Sie muß sich gewaltsam zusammenreißen, — Sie muß dieser schwermütigen Stimmung wieder herauskommen.

Auf dem Rückweg vom Friedhof begegnet sie einer bekannten Familie. Sie wartet auf einen Gruß; aber man kennt sie plötzlich nicht mehr — man blickt an ihr vorbei — über sie hinweg. Man will nichts mehr von ihr wissen.

Ich bin gezeichnet! murmelt sie vor sich hin, o — ihr kurzsichtigen Menschen. Richtet nicht auf, daß ihr nicht gerichtet werdet!

Hasstig, wie von Grauen geschüttelt, tritt sie die Rückreise an. Sie bleibt dann den ganzen Abend einsam auf ihrem Zimmer im Hotel. Nicht einmal zum Essen kommt sie herunter. Eine Kleinigkeit läßt sie sich auf dem Zimmer servieren.

Trautmann ruft spät abends noch einmal an. Er ist wirklich besorgt um sie. Wie er

ihn gehe? Es sei nicht recht, daß sie ein Einsiedlerleben beginne. Sie solle morgen sein Gast sein — seine Frau werde sich außerordentlich freuen, sie kennenzulernen.

Die Worte werden schlicht und herzlich gesprochen. Das tut ihr wohl — es ist ihr eine Erlösung. So ist also doch nicht alles gegen sie eingestellt!

Ja — sie wird kommen. Mit Freuden. — Dankbar.

Aber dazwischen liegt eine lange Nacht. Jedenfalls kommt sie ihr endlos vor, diese Nacht, in der sie nicht schlafen kann. — Unten auf der Straße rasen Autos vorüber. Das gellt ihr immerzu in den Ohren. Gedanken jagen ihr durch den Kopf. Was wird aus der Zukunft werden?

Sie ist verärgert, weil sie Heil nicht erreichen kann. Zweimal hat sie schon in seiner Wohnung angegrufen. Die alte Hausdame, eine Hinterlassenschaft seiner verstorbenen Eltern, kann ihr keinerlei Auskunft geben. Das ist doch zu ärgerlich!

Am frühen Morgen läßt sich ein Herr bei ihr melden, der sie zu interviewen beabsichtigt. Aber sie lehnt schroff ab. Sie will mit niemandem sprechen. Er hat durch Da kommt Bernhard teil ihr die Hand. Ja — es kommt Bernhard ihre Entlassung erfahren. Herzlich schüttelt er ihr die Hand. Ja — es kommt ihr vor, als ob diejenigen Menschen, die zu ihr vor, dies jetzt besonders lebhaft zum Ausdruck bringen, als ob sie beabsichtigten, sie über die böse Einstellung anderer durch hinwegzusetzen.

Ich bin gezeichnet! murmelt sie vor sich hin, o — ihr kurzsichtigen Menschen. Richtet nicht auf, daß ihr nicht gerichtet werdet!

Hasstig, wie von Grauen geschüttelt, tritt sie die Rückreise an. Sie bleibt dann den ganzen Abend einsam auf ihrem Zimmer im Hotel. Nicht einmal zum Essen kommt sie herunter. Eine Kleinigkeit läßt sie sich auf dem Zimmer servieren.

Trautmann ruft spät abends noch einmal an. Er ist wirklich besorgt um sie. Wie er

mir den so gut wie nichts von der Sache geschrieben? Sie ist aus. „Er wollte nicht Vorstellungen oder Hoffnungen erwecken, gnädige Frau, die viel- leicht später doch nicht in Erfüllung gehen.“ Fortsetzung folgt.

Der Kindergarten

Die Kleine hört vom Kindergarten, Nun fiel's ihr schwer, es abzuwarten, Bis Mutti, wie es sich gebührte, Sie ausgefattet dahin führte.

Da waren Mutter, Onkel, Tante Und sonst noch mancherlei Verwandte, Die ihre Kleinen, schon erhaben, Den Kindergarten übergeben.

Schwer ist's zwar, mit den lieben Rangen Schon was Geistes anzufragen. Schön ist's, den Tanten zuzuflehen, Wie sie ihr wichtiges Wort verstehen.

Gehört es doch zu ihren Gaben, Viel Liebe und Geduld zu haben; Das sind die Mittel obgleich, Um Kindergarten zu erreichen.

Als Anemie nach Haus gekommen, Sagt' sie zu Mutti ganz bekommen: „Ich kann es aber nicht verstehen, Es war kein Gartenzwerg zu sehen!“

Drum muß du, Kindergarten! sagen. — Drum geht sie hin in allen Tagen, Bis sie einmal mit vielen andern Darf in die große Schule wandern.

Johannes Roskötze

Zum Sonntag

Schon hat das Jahr seinen Höhepunkt erreicht und die lichten Sommertage führen uns in die trüchtige Zeit der Natur. Der Sommer liegt weit vor uns ausgebreitet mit all seiner Reize und Fülle. Das große Wunder der Natur hat sich vollendet und die Heimat steht in Licht und Blüten.

Da ist kein Garten, wo nicht blühende Blumen sich im linden Sommerwinde wiegen. Da ist kein Hang, von dem es nicht in duftiger Schönheit schimmert. Und selbst im kleinsten Winkel leuchtet die blumige Pracht. Kastanienbaum und Linde dort im alten Bauernhof laden zum sommerlichen Fest. Vollends draußen auf Wiesen und Matten hat der Himmelsmaler einen verschwenderischen Blumentepich in schillernden Farben hingezaubert. Und im Hintergrund läßt uns der grüne Waldesdom zu beifühlicher Eintehr und Raft.

Wer von uns wollte an diesem heiligen Werdegang der göttlichen Natur vorbeigehen, ohne nicht in Andacht und Ergreifung an den zu denken, dessen allmächtige Hand dieses sommerliche Wunder schuf? — Wir alle sollen doch inigen Anteil nehmen an diesem sommerlichen Blüten und Reifen, an diesen gottumwehnen Segenstagen der Natur!

Wenn dann in diesen Tagen wieder die Sonnwendfeier zum abendlichen Himmel loben und uns einige stille Stunden geschenkt sind, wollen wir auch daran denken, daß unser Leben ja auch ein Blüten, Reifen und Fruchtttragen ist. Was in der Natur willenlos geschieht und ein Stück geschlossener Weltordnung ist — dieses Blüten, Reifen und Fruchtttragen — das muß sich in uns mit vollem Bewußtsein vollziehen.

Jeder Tag unseres christlichen Lebens ist ein Saat-Tag und jeder Abend sollte

uns goldene Ähren bescheren. Am Abend unserer irdischen Wanderung aber wird dann die ganze Ernte eingeharbt; auf Erden gemäht, von Menschenhänden gebunden, von Engels Händen hinaufgetragen zur himmlischen Heimat und — hoffentlich teilhaftig göttlichen Segens.

Deutscher Erfindergeist. Die von Herrn Mechaniker Hermann Wilhelm selbst erfundene „Spezialnähmaschine“, die eine große Umwälzung hauptsächlich für Hand- und Damenwäsche bringt, ist am Sonntagabend und Sonntag wieder im Schaufenster von Herrn Wilhelm, Dbergasse, ausgestellt. Herr Mechaniker Wilhelm hat auf die Maschine das Deutsche Reichspatent erhalten. Die Fabrikation hat eine Frankfurter Nähmaschinenfabrik übernommen, und die Maschine wird dort serienweise hergestellt. Herr Wilhelm hat jahrelang an dieser Maschine gearbeitet und sein großes Können unter Beweis gestellt.

Die Nachtigall singt. Allabendlich etwa um 22 Uhr ertönt im Dornbach der Gesang einer Nachtigall, die dort im Gebüsch ihr Nest gebaut hat. Naturliebhaber haben Gelegenheit dem klangschönen Gesang zu lauschen.

Großveranstaltung des V. d. R. auf dem Heiligenberg. „Freut Euch des Lebens“, so rufen Plakate in allen Orten des Kreises und laden ein zu einer Veranstaltung des Kreisverbandes des VdR, die neben einer Rundgebung der Opfer des Krieges und der Wirtschaft, ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes wird.

Die Kapelle der Gendarmerie aus Kassel, ist unter anderem vertreten. Kunstturnen, Kunstfahren der Radfahrer und noch vieles mehr fällt den Nachmittag für Erwachsene aus, für die Kinder ist ein eigenes Festgelände mit eigenem Programm — zum Abschluß mit großem Lampenzug — vorgesehen. Auch die Gruppen des Pflegetages und Landtages werden zum Heiligenberg fahren. Die Ortsgruppe Elbersdorf wird diesen Tag als Ausflug mit allen Mitgliedern auf dem Heiligenberg verbringen.

Die Schollengemeinde dankt ihrer Kriegsoffer. Dank der Talkast des Schollenbürgermeisters Hugo Munger kann am 29. des Opfern des Zweiten Weltkrieges der Schollenbevölkerung ein Gedenkstein gesetzt werden. Der Gedenkstein ist aus heimatischen Sandstein und steht rechts und links neben dem Schollenstein unter der Höhe aufgestellt. Er trägt folgende Inschrift: Die Opfer der Schollengemeinde im Zweiten Weltkrieg. Gefallen: Erhard Franke, Eduard Franke, Georg Franke, Hans Franke, Kurt Hoppach, Heinrich Hoppach, Erich Schanze, Georg Voltmar, Heinrich Löffert, Ernst Frenzel, Werner Müller, Theodor Nöding, Ludwig Sinning, Albin Lederer, Wilhelm Laabs, Rudolf Walter. Vermißte: Günther Sparckshuh, August Strube, Arnold Lederer, Gustav Seidel Paul Herweh, Karl Vogl. Ein furchtbar Schrednis ist der Krieg, die Herbe schlägt er und den Hirten. Auf der Gedenktafel sind auch die Namen der Toten und Vermißten, deren Angehörige aus anderen Orten stammen, die hier auf der Scholle eine neue Heimat fanden.

Beg geht. „Stell dich auf das Unglück dann bist du der Größere.“ Wer leben will, muß kämpfen; wer kämpft, der muß nicht nur Schläge aussteilen, er muß auch welche einstecken. Radenschläge wollen auch eingestekt sein.

Was der Strich durch die Rechnung im politischen Leben bedeutet, das merken wir tagtäglich, wir brauchen nur einen Blick in die Zeitung zu tun. Zur Zeit füllen die Begebenheiten ihre Spalten mit Nachrichten über EW, Wiederaufrüstung, Generalvertrag, Zonenperre, Repressalien, Massenflucht usw. Mit diesen paar Worten allein ist schon eine Rechnung aufgemacht, und es ist zugleich auch der Strich angebeutet, der durch die Rechnung gemacht werden soll. Betrachten wir weiter die parteiamtlichen Meinungen über die Ratifizierung des Generalvertrags, so merken wir deutlich, daß von der einen Seite eine Rechnung aufgetan wird, durch die von der anderen Seite ein Strich gemacht werden soll.

Jede Wahl tut eine Rechnung auf und macht gleichzeitig einen Strich durch die Rechnung. Wir haben das bei der letzten Wahl erlebt, und wir werden es immer wieder erleben.

Eine Rechnung haben uns auch die Losholzverteiler aufgetan, den Strich durch die Rechnung vermochten wir da natürlich nicht zu machen, denn entweder mußten wir das Losholz nehmen oder darauf verzichten. Nehmen heißt bezahlen, verzichten bedeutet frieren. Wenn alle Losholzberechtigten verzichtet hätten, dann wäre das ein Strich durch die Rechnung gewesen, vielleicht wären wir alsdann besser dran gewesen, vielleicht hätten wir einen annehmbareren Kaufpreis erreicht, vielleicht hätte man uns die Keizerknüppel geschenkt. Wenn übrigens in den Losholzverteilern und Losholzverkäufern alles das wahr würde, was ihnen in diesen Tagen gewünscht wurde, dann hätten sie lange daran zu leden. Ein Glück, daß Schimpfen nicht wehrt.

Menschen vermögen sich gegenseitig einen Strich durch die Rechnung zu machen; oft aber macht auch die Natur den Menschen einen Strich durch die Rechnung. Siehe Heuernte. Hoffentlich macht der Regen dem bevorstehenden Sängerefest keinen Strich durch die Rechnung. Es wäre ein Jammer, wenn alle die vielen Vorbereitungen nicht voll und ganz zum Zuge kämen. Ein Sänger, mit dem ich darüber sprach, sagte mir, der Verein habe eigens einen Unterschuß gebildet, und dieser stehe in ständiger Verbindung mit dem alten Herrn Petrus. Petrus wird wohl im Einvernehmen mit dem Ausschuß diesmal keinen Strich durch die Rechnung machen, im Gegenteil, er wird die Verteilungsanlagen verschließen und versiegeln; zudem erinnert er sich noch des Festes von 1912 und will sich nicht wiederholen. Damit ist also das Wetter für das Sängerefest abgemacht, es wird gut.

Auf Wiederhören!

Euer Allenturm-Beobachter.



Meine lieben Leserinnen und Leser! Das vergangene Wochenende hat der Landwirtschaft einen Strich durch die Rechnung gemacht insofern, als die verhältnismäßig gut in Gang gekommene Heuernte durch den plötzlich einsetzenden Regen eine kleine Verzögerung erfahren hat. Aber das Barometer ist schon wieder im Steigen begriffen, und die Sonne hat sich auch schon wieder eingestellt, so daß zu hoffen ist, daß das Heu doch noch gut unter Dach kommt. Immerhin, es war zunächst ein Strich durch die Rechnung gemacht.

Von dem Strich durch die Rechnung soll im folgenden einmal die Rede sein. Ich glaube, die meisten Menschen haben in ihrem Leben wiederholt schon erfahren,

was ein Strich durch die Rechnung zu bedeuten hat. Der Strich durch die Rechnung ist angenehm, wenn er eine aufgelaufene Schuld löst; unangenehm ist er, wenn damit zum Ausdruck gebracht wird, daß die Rechnung nicht stimmt. Leider gehen die Rechnungen, die wir mit dem Leben anstellen, meistens nicht auf; entweder verlangen wir zuviel von ihm, oder es will mehr von uns haben. Längst reifen nicht alle Blühtäume. Eine nicht aufgehende Rechnung mit dem Leben bringt dem Menschen Enttäuschung, und umgekehrt ist jede Enttäuschung ein Zeichen für eine nicht stimmende Rechnung. Wichtig ist freilich, daß man die Enttäuschung nicht tragischer nimmt, als sie an und für sich schon ist, und daß man trotzdem seinen

ein Teufel jagte, so bist du jetzt mein guter Engel, der mir vielleicht sogar den Frieden wiederbringt. Ich fühle jetzt einen kleinen Funken Hoffnung in mir, ich habe nicht gedacht, daß mich jemand am Gefängnistor erwarten wird, außer der grauen, trostlosen Zukunft.“

Sie begaben sich in ein kleines, stilles Lokal und saßen lange beisammen. Florian erzählte seine ganze Geschichte. Nichts ließ er aus und nichts beschönigte er.

„Lore“, sagte er ruhig und mit klaren Augen blickend nach dieser Beichte, „kannst du noch einmal an mich glauben? An dir könnte ich vielleicht mein Leben noch einmal aufrichten...“

„Nicht an mir allein sollst du es aufrichten, Florian, sondern zuerst an dem, der über uns ist und der keinen vergibt in seiner Not.“

„Ja Lore, das ist wahr. Ich werde es versuchen. Und du mußt mir dabei helfen.“

„Ich will es gerne tun, Florian. Auch ich stehe nicht schuldlos da. Auch ich muß um Verzeihung bitten. Denke zurück an jene Sonnwendnacht, als auch ich mich in die Schar jener stellte, die dich verdächtigte, den alten Eck ermordet zu haben. Oh Florian, es war nur die Eifersucht um dich, die mich zu dieser Äußerung verleitete. Ich spürte es, wie du mir verloren gingst und diese Loretta dich verrückt machte. Bitte, verzeih es mir. Ich habe nie daran geglaubt, daß du dem alten Eck etwas angetan hast und werde auch nie an dir zweifeln.“

„Ich verzeihe es dir gern, Lore und dank dir für deinen Glauben an mich. Er stärkt mich unendlich und hilft mir über vieles. Doch die anderen Menschen in der Heimat die verdächtigen mich wohl noch immer?“

„Ja Florian, leider. Wenn es nicht anders wird, und du willst und kannst nicht wieder in die Heimat zurück, dann will ich dir folgen. Dann wollen wir uns eine neue Heimat bauen, Florian.“

Da drückte Florian wortlos ihre Hände. Lange saßen sie schweigend und dachten nach, wie wohl die Zukunft werden wird.

Endlich kamen sie überein, daß Lore nach Steinwang zurückfahren solle. Dort werde sie ihren Eltern von Florian erzählen, alles in Wahrheit und Ehrlichkeit, auch daß sie sich liebten und unbedingt ein Paar werden wollten.

Außerdem vereinbarten sie, daß sie sich am kommenden Sonntag wieder heimlich treffen wollten. Lange berieten sie über den Ort. Plötzlich sagte Florian, daß er auf das „Hohe Licht“ wolle, um beim Kreuz für seinen Vater zu beten, und auch für seinen weiteren Weg den Segen des Himmels zu erbitten. So kamen sie überein, sich an jenem Sonntag um die Mittagstunde am „Hohen Licht“ beim Kreuz zu treffen.

Lore fuhr noch am gleichen Abend in die Stadt zurück.

Höher und höher stieg die Sonne über den Bergen empor.

Wieder klangen die Glocken vom Tal herauf und stimmten mit der Natur ein Gotteslob an.

Auf der Spitze des „Hohen Lichts“ stand Florian Lenzer. Ein wunderbarer Trost zog in seine Seele ein, als er den Berg hinaufstieg und das Kreuz immer näherkommen sah. Es war ihm, als würde mit jedem Schritt eine Last von seiner Seele genommen, als würde der Frieden seines Herzens und das Glück seines Lebens immer mehr bei ihm sein, je näher er an den Gipfel



Copyright by Münchener Roman-Verlag München-Pasing

Sie konnte es kaum erwarten, bis Florian aus dem Tor des Untersuchungsgefängnisses trat. Endlich war es soweit.

Dort stand er, und sah um sich. Lore wartete abseits und sah ihn einige Augenblicke an. Dann konnte sie sich nicht mehr halten, sie lief zu ihm hin, fiel ihm um den Hals und schlochte auf.

Florian war weder zu Gedanken noch Worten fähig. Wie kam Lore hierher? Sanft drängte er sie vorwärts.

„Lore, wo kommst du her?“

„Von daheim, Florian, ich habe es in der Zeitung gelesen. Sag, daß jetzt wieder alles gut wird...“

„Ich weiß es nicht, Lore, ob jemals wieder alles gut werden kann. Den guten Willen habe ich, das darfst du mir glauben. Ich bin geheilt, gründlich geheilt. Oh, Lore wie konnte ich so blind sein, und dieser Frau nachhaken. Sie hat mich entsetzlich betrogen. Ich habe alles verloren, alles...“

„Florian, das ist alles nicht so schlimm: wenn du nur dich selbst nicht verloren hast — alles andere wird wieder gut werden, glaube es mir.“

Da strich Florian dem Mann über das Haar und sagte: „Ich danke dir Lore, von Herzen danke.“

Wenn mich bisher

herankam, auf dem das mächtige Kreuz des toten Franz Eck in den Himmel ragte.

Und nun, da er oben stand, spürte er irgendwie, daß damit eine gnadenvolle Stunde seines Lebens angebrochen sei. Freilich konnte er sich dieses wundersame Glücksgefühl nicht so ganz erklären. Würde Lore kommen, und ihm sagen, daß nun alles gut sei und der alte Braut bereit wäre, ihn aufzunehmen? — Nein! Niemals! Florian machte sich keine Hoffnungen. Jetzt schon gar nicht mehr, da er nicht nur in den Augen der meisten Dorfeinwohner der wahrscheinliche Mörder des Franz Eck, sondern auch noch ein armer Bettler war, der nichts hatte, als das, was er auf dem Leibe trug.

Was mochte also schon für eine glückliche Botschaft für ihn in Frage kommen? — Er wußte keine.

Und trotzdem war die wunderbare Hoffnung in ihm, daß diese Stunden auf dem „Hohen Licht“, im Schatten des großen Kreuzes, die Gnadenstunde seines Lebens werden würde.

Lore mußte bald kommen. Die Sonne stand schon über Mittag hinaus. Florian setzte sich auf den Felsen, in dem das Kreuz eingelassen war. Er öffnete die Blechkassette zu Füßen des Kreuzes und entnahm aus ihr das dicke Gipfelbuch. Darin hatten sich alle Menschen eingetragen, die das „Hohe Licht“ erstiegen hatten. Langsam blätterte Florian Seite für Seite durch. Unzählige Namen standen da und manchmal auch ein Spruch.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land.

Neues Rundfunkgerät in der Schule. In diesen Tagen wartet wieder eine Reihe Spangenberg auf die Gewinne aus der Lotterie: Glück aus dem Ather. Der Elternschaft können wir heute aber die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Ausschuss zur Verteilung der Überschüsse aus der Funf-Lotterie des Hessischen Rundfunks dem Aufbaugeld unserer Schule ein Staudigl-Stand-Board-Gerät mit Schallwand zugestellt hat. Ein solches Gerät hat der Schule seit langem gefehlt, die Klassen haben sich bisher mit eigenen Geräten beholfen, d. h. die Lehrer oder Schüler brachten ein Gerät von Hause mit. Nun hat der Hessische Rundfunk der Schule ein richtiges Weibnachtsgehört von großem Wert gemacht. Gerade die Jugend unserer Tage ist an technischen Dingen besonders interessiert. Das trat auch besonders in die Erscheinung, als Oberlehrer Jütte am vergangenen Sonnabend mit seiner Klasse auf dem Meißner den neuen Sender besichtigten konnte und vom Chef der Sendestation Meißner, Dr. Brinl, selbst geführt wurde. Wie die Geschäftsleitung des Hessischen Rundfunks mitteilt, wird das Gerät in allernächster Zeit unserer Schule direkt von Darmstadt-Trautheim von der Firma Staudigl zugehen und auch von ihr selbst sachmännlich aufgestellt werden. Die Spangenberg Schule aber dankt von Herzen dem Hessischen Rundfunk für die wertvolle Bereicherung ihrer Lehrmittel und wird durch eifrige Benutzung einen reichen Segen daraus ziehen.

Märschhausen. Einen nicht alltäglichen Unfall erlebte ein hiesiger Motorradfahrer. Als er zu später Stunde von Spangenberg heimwärts fuhr, blieben Mädchen aus dem Orte auf der Meßunger Landstraße stehen und wollten zum Halten. Auf noch nicht gekläarte Weise fuhr der Motorradfahrer eins der Mädchen an und stürzte vom Rade. Auch das Mädchen stürzte zu Boden und erlitt erhebliche Verletzungen. Beide Verletzte wurden vom Wagen des Roten Kreuzes aus Spangen-

berg ins Meßunger Krankenhaus gebracht. Das Rad wurde beschlagnahmt.

Landefeld. Ein hiesiger Motorradfahrer hatte das Pech, daß ihm in Spangenberg ein Hund ins Rad lief und ihn dadurch zu Fall brachte. Er und sein Soziusfahrer zogen sich Verletzungen zu.

Mausis. Einen gemeinschaftlichen Ausflug mit zwei Omnibussen unternahmen die Mitglieder und Angehörige der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des hiesigen Gefangenenvereins zum Hermannsdenkmal. Der Ausflug war für jung und alt ein schönes Erlebnis.

Schnellrode. In Anwesenheit des Bezirksbrandmeisters Konrad Schmidt aus Spangenberg fand hier eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt, die bei der Gelegenheit in eine Freiwillige Feuerwehr umgewandelt wurde. Zum Ortsbrandmeister wurde Ernst Köpferling, als sein Stellvertreter Ernst Korndörfer, zum Schriftführer Fritz Kühlborn und zum Blum zum Kassierer gewählt. Der freiwilligen Feuerwehr traten 26 Mann bei. Mit weiteren Beitritten vor allen seitens der

Jugend wird gerechnet. — Das schöne Fest der Ältern Hochzeit beging Zimmermann Johann Rinnell und seine Ehefrau, der als Heimatverlebener hierher kam und sich hier eine neue Heimat gründete. Wir schließen uns den vielen Gratulanten an.

Weidelbach. Nach einer vorausgegangenem Bürgerversammlung die Bürgermeister Sitzung einberufen hatte, fand die erste Gemeindevertreterversammlung statt, auf der einstimmig die Erhöhung der Grundsteuer auf 50% beschlossen wurde.

Elbersdorf. Am vergangenen Sonntag feierte Frau Witwe Marie Göbel geb. Horn

Unser Laubfrosch

Die unbefähigte Wetterlage wird auch weiterhin den Ablauf des Wetters beeinflussen. Die Frostschneefrisierungen kommt es noch zu einzelnen Niederschlägen.
Weitere Ausblicke: Im allgemeinen trocken, nur langsame Besserung.

Lederhosen

die praktische Sommerkleidung

großes Auswahlangebot in allen Größen u. Ausführungen in grau, grün, schwarz

Leder Meid

KASSEL, am Rathaus

VdK-Kreistreffen

Am 29. Juni 1952
Abfahrtaufen den Heiliggeb.
um 11.15 Uhr
von der Meßunger Straße
(Abzweigung nach Elbersdorf
bzw. zum Bahnhof.)
Fahrpreis für die
Hin- und Rückfahrt 1.80,
Kinder die Hälfte

Reisekoffer

Reisetaschen

Reisecessaire

in vielen Ausführungen für jeden Geschmack

Leder Meid

KASSEL am Rathaus

in geistiger und körperlicher Frische ihren 79. Geburtstag. Die Spangenberg Zeitung, unser Heimatblatt, entbietet noch nachträglich herzlichste Glück- und Segenswünsche.

Neuer Leiter des Postamtes. Das Postamt Spangenberg hat mit dem Oberpostverwalter Kampf am gestrigen Freitag einen neuen Leiter erhalten. Der bisherige Leiter, Postinspektor Hentel, wurde nach Camberg bei Limburg versetzt.

Fahrraddiebstahl. Wie wir von der Polizei erfahren, hat sich der Fahrraddiebstahl von voriger Woche aufgetürmt. Ein Jugendlicher von 10 Jahren wurde des Diebstahls überführt. Der Eigentümer konnte das Rad von der Polizei wieder in Empfang nehmen.

Urlaub. Wie wir erfahren, tritt mit dem heutigen Tage Herr Bürgermeister Schenk einen mehrwöchigen Urlaub an. Während dieser Zeit wird er vom ersten Beigeordneten Georg Schanze vertreten.

Aluminiert die Häuser zum kommenden

110. Jubelfest des

M. S. B.

Spangenberg

Für all die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Fritz Jacob und Frau

Elsbeth geb. Staub

Spangenberg, im Juni 1952.

Allen, die uns zu unserer Hochzeit durch gute Wünsche, Blumen und andere freundliche Aufmerksamkeiten erfreut haben, danken wir auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Franz Sinning und Frau

Maria geb. Lampe

Elbersdorf, im Juni 1952.

Ungeziefermittel

für Haus, Garten und Feld sowie für die verschiedensten Zwecke sind stets in großer Menge vorrätig. Besonders zu empfehlen ist das Stäubemittel

Gamalzit

welches in Garten u. Feld Schnecken, Erdflöhe, Ameisen usw. vernichtet. 500-Grammdose nur DM 1.50 in der

Woelm'schen Drogerie

SPANGENBERG
AM MARKT



Man verlange nicht einfach eine Flasche Limonade,

sondern das gehaltvolle, erfrischende Sinalco!

Ein Paar
neue, moderne rote Sommerschuhe
Größe 40
billig zu verkaufen
Wer sagt diese Zeitung

KLEIDER
IMMER WIEDER
schöne
neue
KLEIDER
BRINGT

DAS GROSSE HAUS FÜR VORBILDICHE DAMENKLEIDUNG

Göbel

KASSEL, OB. KÖNIGSSTRASSE 30

MITGLIED DER WARENKREDIT-GEN.

Einkochgläser
Einkochapparate
emailt und verzinkt
Gummiringe, Klammern
Weinabfüllschlauch



Flüssiges Obst
 mühelos
 mit dem



SAFTER

Karl Bender

Inh. Georg Meurer
Spangenberg

Spangengerger Lichtspiele

Sonnabend 20,30 Uhr
Sonntag 18.45 und 21.00 Uhr
Montag 20,30 Uhr

Wolff Altmann Verlag

UNSCHEID

IN
tausend Notizen
DAS MACHT ALLES KONFEKTION!

Hoher Verdienst und sichere Dauerexistenz, durch Verkauf des neuartigen Pflanzensprengmittels „HAWIL“ (kein Bakterien mehr - wochenlang Hochglanz) jedermann ist Abnehmer, laufend große Nachbestellungen. Sofortige Provision-Ausschüttung nach Auftragserteilung. Damen u. Herren an alle Filialen gesucht. Bewerbungen an: Fabrikantienvermittlung Südwest-Verkauf @ Wiesbaden, Fritz Kalle-Str. 3

PROPAN-Gasherde

jetzt auch in Spangenberg

Tisch-Modell ab 60.-

Stand-Modell
mit Bratofen und Zubehör . . . ab 178.-

Befreung mit Gas
betriebsfertige Montage
equeme Teilzahlung

PAUL KELLNER

(Radio Kellner) Telefon 289

Ab Sonntag, den 22. Juni 1952 ist die

EISDIELE DEMME

ELBERSDORF

wieder eröffnet.

Wir empfehlen:

Erdbeeren mit Sahne und Eis

in bekannten Qualitäten



Bist du noch nicht Mitglied des

Volkssparvereins-Nordhessen?

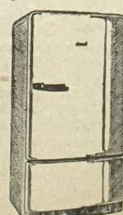
Alle 4 Wochen wird gewonnen!

Bei der Hauptverlosung am 18. Juni 1952 fielen wieder 59 Gewinne in den Geschäftsbereich Spangenberg.

Auskunft und Anmeldung bei der

Volkbank Spangenberg

Kühlschränke
gibt es bei



Radio Kellner
schon ab 296.00

Ab 790.00 den Bosch-Kompressor-Kühlschrank

Unverbindliche Besichtigung und Beratung im Geschäft
Kleine Anzahlung! Bis 24 Monatsraten!

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth, Bay., W. 47

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Öffentl. Stadtverordnetensitzung

Georg Schanze zum 1. Beigeordneten gewählt.

Auch die zweite Stadtverordnetensitzung zeigte einen verhältnismäßig starken Publikumsandrang, und es wäre nur zu wünschen, daß das Interesse der Bevölkerung am Stadtleben auch weiterhin so anhaltend die Sitzung, die pünktlich im Stadtverordnetensaal früher August Siebert eröffnet wurde, verlief in durchaus ruhiger und sachlicher Form. Die Stadtverordneten entsprekend dem Antrag Gernershausen für die neue Sühnordnung eingenommen, indem sie entsprechend den Vorbildern der großen Parlamente jetzt in der richtigen Reihenfolge von links nach rechts gruppiert waren. Außerdem fand jeder Stadtverordnete auf seinem Platz ein Exemplar der Heftischen Gemeindeordnung vor.

Der Punkt 1 der Tagesordnung befaßte sich mit der Abänderung und Genehmigung der Hauptatzung für die Stadt Spangenberg. Diese wurde nach Beratung mit 14 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen und tritt damit vom 18. Juni 1952 ab in Gültigkeit. Ihr wesentlicher Unterschied zur alten Satzung besteht darin, daß die Zahl der Beigeordneten von 3 auf 4 erhöht wird.

Auf dem nächsten Punkt der Tagesordnung stand die Wahl der Beigeordneten, die mit großer Spannung erwartet wurde. Da die Fraktionen gut vorbereitet hatten, vollzog sich die Erledigung auch dieses Punktes mit größter Sachlichkeit. Es wurden zwei Wahlvorschlüsse eingereicht, einer seitens der Gemeindefraktion und einer seitens der SPD. Die Wahl wurde geheim vorgenommen und brachte nach dem Verhältniswahlverfahren folgendes Ergebnis: Zum 1. Beigeordneten wurde Georg Schanze, 2. Beigeordneter wurde Konrad Kubnau, dann folgten Max Buchta und Georg Meurer. Der Stadtverordnetenvorsteher verpflichtete sodann die neuen Beigeordneten durch Handschlag und wies besonders auf die großen Aufgaben hin, die der Lösung hatten, vor allem die Schulfrage.

Dann beschäftigten sich die Stadtverordneten mit der Wahl verschiedener Kommissionen, die auf der letzten Sitzung zurückgestellt war. Entsprechend dem für Spangenberg üblichen geordneten Stimmenverhältnis von 10:5 wurden in den Sparratsvorstand gewählt: Dr. W. Hiltmann, Georg Anierim und Alfred Nothe. Um diese wichtige Kommission für immer arbeitsfähig zu erhalten, wurde für jeden der gewählten Herren je ein Stellvertreter gewählt, und zwar in der obigen Reihenfolge: Michael Bauer, Herbert Nier und Konrad Klaus. Dann gab Bürgermeister Schenk auch die beiden von ihm geleitet zu berufenden Mitglieder des Sparratsvorstandes bekannt, die Herren Heinrich Kullmer und Bernhard Herbold.

Zu Punkt 4 erstattete der Stadtverordnete Appell Bericht über die Sitzung des Ausschusses über die Losholzverteilung. Der Ausschuss, der sich aus den Mitgliedern sämtlicher Fraktionen zusammengesetzt hatte, hatte einstimmig beschlossen, den wirtschaftlich Schwachen besonders entgegenzukommen, indem diesem Personenteil das Holz an günstiger gelegenen Stellen zugewiesen wurde, die nicht einen so hohen Fuhrlohn erfordern. Außerdem hatte der Ausschuss Protest erhoben gegen den durch die Regierung festgesetzten neuen Losholzpreis auf 80 % des Auktionspreises. Daß durch das neue Losholzgesetz der Personenteil der Losholzberechtigten erweitert wurde, wurde dagegen begrüßt. Stadtverordnetenvorsteher August Siebert hob hervor, daß die Regierung es scheinbar darauf anlege, der Bevölkerung durch die neuen hohen Preise den Erwerb des Losholzes zu erleiden. Der Beschluß des Ausschusses wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Stadtverordneter Gernershausen brachte daraufhin eine Resolution ein, in der gegen die Erhöhung des Losholzpreises auf das Dreieinhalbfache protestiert und das Losholzgesetz als sozial rückwärtlich bezeichnet wird. Diese Resolution soll dem Präsidenten des Heftischen Landtages sowie allen Fraktionen zugeleitet werden. Die Resolution wurde von den Sprechern sämtlicher Fraktionen gutgeheißen und fand damit einstimmige Annahme. Man hofft, daß auch andere heftische Gemeinden sich diesem Vorgehen anschließen werden. Außerdem sollte Stadtverordneter Gernershausen den Antrag, daß den Losholzberechtigten die von der Stadtverwaltung erhobenen 50 Pf. Schreibgebühr für den Losholzzettel zurückerstattet werden. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

In den Stadtassessorenprüfungsausschuss wurden die Stadtverordneten Hofmann, Gernershausen und Wastle gewählt. Von der Wahl des Krankenbauauschusses nahm man auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers noch Abstand, da beachtlich ist, an Stelle dieses Ausschusses ein Kuratorium zu setzen, das mit größeren Vollmachten ausgerüstet werden soll. Bürgermeister Schenk gab einen kurzen Bericht über die Entwicklung des städtischen Krankenhauses. Er betonte und hob hervor, daß diese Anstalt sich bisher selbst getragen habe, daß aber in der nächsten Zeit größere Investitionen nötig würden, da an Stelle der ungenügenden Holzbaraden entweder massive Baraden oder ein zweistöckiges Krankenhausgebäude treten müsse. Er bat darum, von allen Experimenten Abstand zu nehmen. Stadtverordnetenvorsteher August Siebert betonte, daß das Krankenhaus immer ein Belegkrankenhaus bleiben müsse, das auch in der Zukunft keinen Chirurgen vertragen könne.

Sängerefest in Spangenberg

Vorbereitungen nahezu abgeschlossen. — Allein über 2500 Sänger erwartet

Das Sängerefest, das vom 5. bis 7. Juli aus Anlaß des 110jährigen Bestehens unserer „Liedertafel“ stattfindet, rückt immer näher, und darum ergeht es angebracht, die Öffentlichkeit mit dem Verlauf dieser Tage etwas eingehender bekannt zu machen.

Das Fest ist mit einem Treffen der 100 und mehr Jahre alten Gesangsvereine des Hessenlandes verbunden. Von diesen Chorveteranen haben 15 ihre Teilnahme zugesagt. Es werden außerdem noch annähernd 60 Gastvereine anwesend sein. Insgesamt wird mit einer Sängerzahl von 2½—3 Tausend gerechnet. Am Sonnabend, dem 5. Juli, um 18 Uhr werden die Glocken der Stadtkirche das Fest einläuten. Zur gewohnten Zeit wird alsdann das Geläut der Spangenberg Glocken im Rundfunk als das übliche Sonntagsgeläut zu hören sein. Nach dem Einläuten um 18 Uhr wird das Fest auf dem Marktplatz angefangen. Danach findet ein offizieller Empfang der Ehrengäste durch die Stadtverwaltung im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Um 20 Uhr beginnt der Begrüßungs- und Ehrenabend des Jubelabends im Festzelt am „Schützenhaus“. Fünf Vereine wirken an der Ausgestaltung des Abends mit. Der Hauptfesttag wird mit einem großen Weken eingeleitet. Um 7.45 Uhr gebekt der Festverein seiner vorstehenden Sänger und ehrt sie durch Niederlegen eines Kranzes am Grabe des langjährigen, verdienstvollen Dirigenten Rektor Kuppel. Um 8.30 Uhr vereint ein Festgottesdienst die Sänger mit ihren Angehörigen und Gästen. Fünf Vereine wirken in diesem Festgottesdienst und singen einzeln und mit der Gemeinde zusammen zur Ehre Gottes. Nach dem Festgottesdienst, etwa von 10 bis 10.30 Uhr werden die bereits anwesenden Vereine auf verschiedenen Plätzen in der Stadt ihre Weisen erklingen lassen. Spangenberg soll an diesem Tage eine singende Stadt sein. Eine besondere Note bekommt der Hauptfesttag durch drei Stundkonzerte, die durch namhafte Vereine mit einem ganz ausgezeichneten Programm bestritten werden. Die Konzerte finden von 11 bis 12 Uhr statt. In der nächsten Nummer dieser Zeitung werden diese Konzerte noch einmal besonders behandelt. Die Eintrittspreise für diese Konzerte, das sei vorweg gesagt, sind so niedrig gehalten, daß jedem der Eintritt ermöglicht ist. Um 14 Uhr wird sich der Festzug durch die Straßen der Stadt bewegen. Über den Festzug und seine Ausgestaltung berichteten wir ausführlich in der vorigen Nummer unserer Zeitung. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß für den historischen Teil des Festzuges etwa 80 Burischen und Wädeln benötigt werden. Meldungen hierfür sind bei Lehrer Kuppel und Lehrer Wittmann anzubringen. Nach dem Festzug findet auf dem Festplatz der Festakt statt, der mit einer Ehrung der Chorveteranen verbunden ist. Die Festrede hält der Präsident des ASB Oberstudienrat A. Besch-Dortmund. Jeder Verein bekommt eine Ehrengabe der Stadt Spangenberg ausgehändigt. Den Höhepunkt im weiteren Verlauf des Nachmittags bildet das Festkonzert. Zu dem Festkonzert vereinigen sich die anwesenden Männer-, Frauen- und Gemischten Chöre zu Chorgruppen und bringen ihre Lieder zum Vortrag. Besonders eindrucksvoll werden

Unter dem Punkt Bekanngaben erstattete der Bürgermeister Bericht über die Frage des Ankaufs des Anwesens der Erben-Gemeinschaft Stöhr, das mit einem verlangten Kaufpreis von etwa 90000 DM für die Stadt wohl zu teuer sei, zumal dann noch größere Aufwendungen für die Anschließung des Geländes, das außerdem zu einem Teil Flutgelände sei, notwendig wären. Stadtverordneter Gernershausen bat den Bürgermeister, für die Schaffung eines Sterbegemmers im Krankenhaus Sorge zu tragen. Stadtverordneter Heintz bat um baldige Einberufung der Kommission bezw. Ausschüsse, damit diese an die Arbeit gehen könnten. Stadtverordneter Klaus hob den schlechten Zustand der Pfleffer Straße bis zum Stift hervor. Stadtverordneter Freitag lud die Stadtverwaltung und Stadtverordneten zu der am 29. Juni stattfindenden Einweihungsfeier des Ehrenmals für die von der Scholle Gefallenen und Vermissten ein. Auf Anregung des Stadtverordneten Appell wird sich die Stadtverwaltung mit einer strafferen Handhabung des Furdienstes (Feldhüter) befassen. Die Sitzung wurde um 21.30 Uhr mit einem Dankeswort des Stadtverordnetenvorstehers geschlossen.

u. dgl.) zur Verfügung zu stellen. Die Parole muß lauten: Kein Haus bezw. Quartierfamilie ohne einen Sängere. Quartiermengen nehmen die Mitglieder des Gesangsvereins jeberzeit entgegen. Zu wünschen bleibt nur noch, daß der Wettergott den Festgebern gewogen bleibt. Wenn das der Fall ist, dann werden die Festtage allen Teilnehmern tiefsehender und anhaltender Eindrücke vermitteln.

Dem Männergesangsverein ist es gelungen, daß am Sängerefest, Sonntag, den 6. Juli, ein Sonderzug von Malsfeld nach Spangenberg eingeseht wird. Der Sonderzug hat Anschlag an die fahrplanmäßigen Züge aus den Richtungen Kassel und Wehra. Der Sonderzug fährt ab Malsfeld 10.45 Uhr und trifft gegen 11.00 Uhr in Spangenberg ein.

Kreisaustrückführung des Kreises Mellungen am 10. Juni in Mellungen. Der nach der Kreisatzwahl im Mai 1952 gewählte Kreisaustrückführer trat am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach Erörterung der Stellung der nunmehrigen Kreisbeigeordneten händigte der Landrat den 6 Kreisbeigeordneten die Ernennungs-urkunde aus. Weiter wurde die durch die Kreisordnung angeordnete Übernahme des Landrats als Beamter des Kreises vollzogen. — Der Landrat gab Auskunft über den Stand der Bräutigamsfrage in Guxhagen und Mellungen. Die Frage Guxhagen steht unmittelbar oor der Entscheidung. Wegen der Baratenweberbräutigam in Mellungen sind noch weitere Verhandlungen mit Bonn notwendig. — Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm der Ausbau der höheren Schule ein. Man einigte sich einmütig dahin, dem Kreisatz vorzuschlagen, als ersten Bauabschnitt einen Weiskügel zu schaffen und als weiteren Bauabschnitt einen Ostflügel unter Niederlegung des jetzigen Altbaus herzustellen. — Eine Neuregelung der Jugendpflege war notwendig im Hinblick darauf, daß die Vergütung der Kreisjugendpflegerin Fr. Wagner von der Besatzungsmacht ab 1. Juli nicht mehr getragen wird. Die Kreisjugendpflegerin Fr. Wagner wird ab 1. Juli d. J. auf den Kreis übernommen. An der nebenamtlichen Jugendpflege durch Herrn Lehrer Frey ändert sich zunächst nichts. — Nach Erledigung einiger Personalangelegenheiten wurde die durchaus harmonisch verlaufene Tagung geschlossen.

Volksparverein Nordhessen e. V. Die 2. Hauptauslosung fand am 18. Juni unter notarieller Aufsicht in Oestrichenau statt. 59 Gewinne fielen in den Geschäftsbereich Spangenberg. Die Gewinnlisten sind ausgehängt und liegen in der Volksbank aus.

Kino. Das reizende Lustspiel, das schon Hunderttausende begeistert hat: „Anschuld in tauelnden Nöten“, läuft am Wochenende im heftigen Lichtspieltheater. Dieses entzückende Lustspiel ist ein echter Sorgenbrecher im grauen Alltag.

Der SPORT meldet . . .

Frielandorf — Spangenberg 0:2 (0:0) Nach Frielandorf führte der Weg unserer Fußballmannschaft als Gast des dortigen Tuspo. Die erste Halbzeit zeigte Sommerfußball im wahren Sinne des Wortes. Der Ball kam kaum aus dem Mittelfeld heraus, sodaß die Torwarte kaum in das Spielgeschehen eingreifen konnten. Nach der Pause kamen die 63er mehr und mehr auf und das Spielgeschehen verlagerte sich in die Hälfte der Frielandorfer, die dann auch zwei Treffer hinnehmen mußte. Mehrere Torchancen der Spangenberg wurden ausgelassen. Torchützen waren Sinning und Köpp.

Frielandorf Jgd. — Spangenberg Jgd. 4:4
Pfeife 1. — Spangenberg 2. 1:4

Am Sonntag fand in Kassel der Bezirkstag des Heft-Fußballverbandes statt, bei der die Neuerteilung der Spielgruppen erfolgte. In der kommenden Saison spielt unsere 1. Mannschaft in der 2. Gruppe mit folgenden Vereinen: Niederlaufungen, Heiligenrode, Beiseforth, Fürstengarten, Guxhagen, Hella, Großalmerode, Köhrenfurth, Wattenbach, Rhünda und Germania-Kef. Kassel.

Bei den Heft-Bezirksmeisterschaften in Frankfurt konnte B. Lorenzmeier im Dreisprung (12,65 Mtr.) den 3. Platz belegen. Bei den Jugend-Bezirksmeisterschaften in Kassel konnten R. A. Meurer (1000 Mtr.) und im 100 Mtr.-Lauf R. J. Beder jeweils den 5. Platz belegen.

Beim Sportfest in Rörle war Spangenberg durch einige Jugendportlerinnen vertreten. Dieselben konnten nachstehende Plätze belegen: Jugend B. weibl. (100 Mtr.) 1. Tr. Dichter, 2. M. Kifner; (Weitspr.) 1. Tr. Dichter, 2. M. Kifner; Jugend A. weibl. (100 Mtr.) 3. B. Heine, (Weitspr.) 2. B. Seine.

Die Fußballmannschaften des T.S.V. 63 Spangenberg haben sich den morgigen Tag für eine Fahrt mit Frau und Braut zum Rhein ausgewählt, die große Fußballfamilie will in kameradschaftlicher Weise sich finden, die Fahrt soll ein Tag der Freude und Erholung werden.

Rhünda Jgd. — Spangenberg Jgd.
Die Jugendelf fährt nach der Heft, Schweiz am auf dem Waldsportplatz zu dokumentieren, daß es aufwärts geht.

Mellungen Jgd. — Spangenberg Jgd.
Die Jugendhandballer neu formiert spielen auf der Freundschaftsinsel im Vorpriel Mellungen — Solgeismar. Die heftige Mannschaft hat an Spielfärke gewonnen. Das Endspiel um den Heerdtopfal welches in Spangenberg morgigen Sonntag ausgetragen werden sollte findet im Juli statt.

Am kommenden Wochenende findet in Malsfeld das Kreisturnfest des Kreises Mellungen statt. Den heftigen zahlreichen Teilnehmern wünschen wir „Sals- und Weinbruch“.

RUNDFUNKPROGRAMM der Woche vom 22. - 28. Juni 1952

Tagl. Nachr. 1.00 (W), 6.30 (W), 7.00 (W), 8.30 (W), 12.00 (W), 17.00 (W) (außer Sa. u. So.), 19.00, 21.45 u. 22.00 - Schulfunk 9.30 (W) - Landfunk 12.30 (W), 22.00 Du und die Zeit		NWDR		MW: 200, 202, 190, 250, 297, 428 m - KW: 25.43, 41.15 m - UKW Nord: 69.3, 69.8, 67.7, 69.7 MHz - UKW West: 69.7, 69.5 MHz	
Sonntag, den 22. Juni	Montag, den 23. Juni	Dienstag, den 24. Juni	Mittwoch, den 25. Juni	Donnerstag, den 26. Juni	Freitag, den 27. Juni
7.40 Landfunk 6.00 Der Sommer ist da 9.10 Froh, Sonntagmorg. 10.00 Penitentialien 12.30 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.30 Tanzmusik 17.30 Ausschnitte aus dem Schlesierv-Treffen 20.00 Musik für alle 22.15 Wir spielen - Sie tanzen 0.10 Scherensende 1.10 Musik bis morgen früh UKW (Nord) 15.00 Vom deutschen Osten 15.30 In sommerl. Gärten 16.00 Unvergängl. Musik 17.30 Viel Musik 18.30 und wenig Worte 22.03 Vier Balladen v. Frédéric Chopin	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.45 Für Heimatsvertrieb. 13.25 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 15.00 Walter Ludwig singt 16.10 Bunte Melodien 16.40 Melodische Rhythmen 17.45 Jetzt ist Feiertag 18.30 Sinfoniekonzert 23.05 Chormusik von Carl Orff 23.40 Kammermusik Klaviertrio D. Schäffer-Quartett 0.30 Georg Häntzschel 1.10 Musik bis morgen früh UKW (Nord) 15.00 Zauber der Musik 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Teemusik 17.45 Bläserstündchen 20.40 Ländliche Tänze 22.00 Joh. Brahms 23.15 Der Tag klingt aus	13.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Landfunk 13.25 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 15.00 Hans Bund spielt 16.10 Tempus adest floridus 16.30 Kinderfunk 17.20 Walther Rathenau 17.45 Nach der Arbeit 19.15 Hier spricht Berlin 19.30 Beethovens Klaviertrio 20.05 Das hört man gern 21.00 Aus der Neuen Welt 23.05 Nachtprogramm 23.05 Moderne Musik UKW (Nord) 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Wolfsg. Am. Mozart 18.30 Oper gestört 20.10 Die Regimentschöner Oper v. Donizetti 22.00 Musikal. Hauspostille 23.15 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 13.25 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 15.00 Kammermusik 16.00 Holländ. Musik 16.30 Filmmusik 17.45 Musik z. Feiertag 18.15 Hier spricht Berlin 19.45 Hans Bund spielt 20.00 Spuk in der Scala 21.25 Ludw. Stiel 22.35 Tänzer, Intermezzo 23.00 Vesco d'Orlio mit seinem Ensemble 23.20 Zur späten Stunde 0.30 Kammermusik UKW (Nord) 15.00 Tanzmusik 16.00 Französ. Lieder 16.15 Unterhalts. Weisen 18.30 Melodien, die sich die Welt eroberten 21.45 Operette 23.10 Spätkonzert	12.00 Musik am Mittag 12.30 Landfunk 13.25 Hans Bund spielt 13.50 Suddienst 14.00 Schulfunk 15.00 Tanzmusik 15.30 Kinderfunk 17.35 Frau in unserer Zeit 17.50 Gut aufgelegt 19.30 Hermann Hagedest 20.15 Nebeneinander, ein Hörspiel 21.15 Robert Schumann: Frauenliebe u. -leben 22.35 Musikalisches Nachtprogramm 23.30 Musik zu zweien 0.30 Tanzmusik UKW (Nord) 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Orchesterkonzert 18.30 A. d. Landungsbrück. 20.30 Melodien, die sich die Welt eroberten 21.45 Operette 23.10 Spätkonzert	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 13.25 Mittagskonzert 13.50 Suddienst 14.00 Schulfunk 15.00 Nachmittagskonzert 15.30 Musik in Sansouci 16.45 Schule u. Elternhaus 17.45 Musikal. Allerlei 19.30 Aus deutsch. Opern 21.15 Kommt laßt uns unsern Kindern leben 22.05 Music Box 22.30 Wenn d. Mond scheint 23.00 Der Tag klingt aus 0.30 Rhythmische Klänge 1.10 Musik UKW (Nord) 15.00 Es waren zwei KönigsKinder 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Ida Omsa erzählt 17.00 Laßt Blumen sprechen. 18.30 Klingender Reigen 23.15 Wappen v. Hamburg
Sonntag, den 22. Juni	Montag, den 23. Juni	Dienstag, den 24. Juni	Mittwoch, den 25. Juni	Donnerstag, den 26. Juni	Freitag, den 27. Juni
13.25 Musik am Mittag 14.00 Musikal. Rendezvous 15.00 Vom Seemann - vom Landmann 15.30 Aus der Welt der Arbeit 16.00 Gewogen und zu leicht befinden 17.00 Tanzmusik 17.30 Volksmusik 18.00 Am laufenden Band 21.55 Du und die Zeit 22.10 Aus d. Clementi 22.30 Melodie u. Rhythmus 0.10 Tanzmusik 1.00 Jazz-Almanach 2.10 Musik bis morgen früh UKW (Nord) 15.00 Ital. und russ. Opermelodien 16.30 Tanzmusik 20.10 Absprung i. d. Ferien 21.20 Tanzmusik 22.45 Pan und die Flöte 23.15 Nachtmusik	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 16.00 Musik um Paganini 16.45 Zwei Humoresken 17.00 Sängerkfest in Bienenheim 18.30 Für unsere Studierenden 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Operette - Operette 21.00 Hörspiel: Unter den Brücken 22.35 Klaviermusik 23.15 Der Jazzclub UKW 18.00 Melodien aus dem alten Rußland 19.00 Lebendiges Wissen 19.30 Intime Musik 22.00 Neu aufgenommen 21.45 Wunschzettel d. UKW-Hörer	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 14.45 Schule u. Elternhaus 16.45 Bücherstunde 17.00 Rhythmische Klänge 18.30 Erlaubt ist, was gefällt 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Das unsichtbare Paradies 21.05 Volkstüm. Wissen 21.20 Die bunte Folge 22.35 Das Abendstück UKW 18.00 Abendmusik 19.30 Unser Volkslied 20.00 Russ. Orchestermusik 21.45 Aus New York 22.00 Neu aufgenommen Unterhaltungsmusik 23.00 Tanzmusik	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik am Mittag 12.25 Der Hess. Landbote 13.15 Musik nach Tisch Wal Berg 14.00 Für die Jugend 14.15 Schulfunk 14.45 Max Regier: Sonatine D-dur für Klavier 15.05 Davide Anzagli spielt 15.25 Hoppla, die Purzel sind da! 17.00 Tanzende Noten 20.00 Djamlich Könische Oper 22.35 Die Kurbel 23.30 Willy Berkling UKW 18.00 Abendmusik 19.15 Intime Musik 21.45 Lebendiges Wissen 22.00 Auf d. Reeperbahn 22.45 Musik z. Träumen 23.15 Willy Berkling spielt zum Tanz	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 16.00 Musik u. Beethoven 17.00 Berghelmt Senderaum 18.00 Zeit im Funk 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Lieblingmelodien 21.00 Volkstüm. Wissen 21.25 Gespielte Witze 21.45 Gitarrenklänge 22.35 Den Freunden der Dichtung 23.05 Musik zur guten Nacht UKW 18.00 Slavische Musik 19.30 Das Kl. Ensemble 21.30 Die Familie 22.00 Romantische Lieder u. Kammermusik 23.05 Musik zur guten Nacht	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 16.00 Musik u. Beethoven 17.00 Aus d. Londoner Senderaum 18.00 Zeit im Funk und Musik 18.30 Recht L. Jedermann 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Stunde der Melodie 21.15 Musik aus Amerika 22.35 Radio Paris sendet 23.15 I. d. Wind gesprochen 0.05 Tanz-Intermezzo UKW 18.00 Unser Schatzkästlein 19.30 Leichte Kost - musik. 20.00 Musik d. Klassik 21.30 Das Abendstück 23.30 Kompositionen von Willy Fröhlich u. Conrad Beck

Tagl. Nachr. 8.00 (W), 8.10 (W), 7.00, 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.30, 22.15, 24.00 - Hess. Rundschau 8.00 (W), 6.20 (W), 12.35, 19.30 - Schulprogramm 9.30 (W), 14.15 (Mo-Fr.) - 6.30 Der Frankfurter Wecker (W)		Hessischer Rundfunk		MW: Frankfurt 505.8, Kassel 186.2, Fritzlar 327.15 m - KW: Frankfurt 49 m - UKW: Feldberg 89.3, Kassel 90.1 MHz	
Sonntag, den 22. Juni	Montag, den 23. Juni	Dienstag, den 24. Juni	Mittwoch, den 25. Juni	Donnerstag, den 26. Juni	Freitag, den 27. Juni
8.30 Ev. Morgenfeier 9.15 Orgelkonzert 9.45 Kammermusik 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Rhythmus nach Tisch 14.30 Kallf. Storch 15.00 Chorgesang 15.30 Blaskonzert 17.10 Was ihr wollt! 20.00 Ja, wenn die Musik nicht wär... 21.10 Die Löwenjäger von Unter-Bieberstein 22.00 Orchester d. Welt 22.45 Amerikanische Schlagerparade 23.15 Tanzmusik von Schallplatten UKW 11.00 Hinaus in die Ferne 11.30 Anton Dvornak 11.30 Mittagskonzert 22.00 Willy Berkling spielt zum Tanz 22.45 Chansons aus aller Welt	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 16.00 Musik um Paganini 16.45 Zwei Humoresken 17.00 Sängerkfest in Bienenheim 18.30 Für unsere Studierenden 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Operette - Operette 21.00 Hörspiel: Unter den Brücken 22.35 Klaviermusik 23.15 Der Jazzclub UKW 18.00 Melodien aus dem alten Rußland 19.00 Lebendiges Wissen 19.30 Intime Musik 22.00 Neu aufgenommen 21.45 Wunschzettel d. UKW-Hörer	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 14.45 Schule u. Elternhaus 16.45 Bücherstunde 17.00 Rhythmische Klänge 18.30 Erlaubt ist, was gefällt 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Das unsichtbare Paradies 21.05 Volkstüm. Wissen 21.20 Die bunte Folge 22.35 Das Abendstück UKW 18.00 Abendmusik 19.30 Unser Volkslied 20.00 Russ. Orchestermusik 21.45 Aus New York 22.00 Neu aufgenommen Unterhaltungsmusik 23.00 Tanzmusik	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik am Mittag 12.25 Der Hess. Landbote 13.15 Musik nach Tisch Wal Berg 14.00 Für die Jugend 14.15 Schulfunk 14.45 Max Regier: Sonatine D-dur für Klavier 15.05 Davide Anzagli spielt 15.25 Hoppla, die Purzel sind da! 17.00 Tanzende Noten 20.00 Djamlich Könische Oper 22.35 Die Kurbel 23.30 Willy Berkling UKW 18.00 Abendmusik 19.15 Intime Musik 21.45 Lebendiges Wissen 22.00 Auf d. Reeperbahn 22.45 Musik z. Träumen 23.15 Willy Berkling spielt zum Tanz	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 16.00 Musik u. Beethoven 17.00 Berghelmt Senderaum 18.00 Zeit im Funk 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Lieblingmelodien 21.00 Volkstüm. Wissen 21.25 Gespielte Witze 21.45 Gitarrenklänge 22.35 Den Freunden der Dichtung 23.05 Musik zur guten Nacht UKW 18.00 Slavische Musik 19.30 Das Kl. Ensemble 21.30 Die Familie 22.00 Romantische Lieder u. Kammermusik 23.05 Musik zur guten Nacht	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 16.00 Musik u. Beethoven 17.00 Aus d. Londoner Senderaum 18.00 Zeit im Funk und Musik 18.30 Recht L. Jedermann 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Stunde der Melodie 21.15 Musik aus Amerika 22.35 Radio Paris sendet 23.15 I. d. Wind gesprochen 0.05 Tanz-Intermezzo UKW 18.00 Unser Schatzkästlein 19.30 Leichte Kost - musik. 20.00 Musik d. Klassik 21.30 Das Abendstück 23.30 Kompositionen von Willy Fröhlich u. Conrad Beck

Tagl. Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 21.00, 0.00 - Presselet. 13.00 (W) - Eigenprogramm der Studios 8.10, 11.30, 17.40, (So. 12.00, 19.00), 6.10 Marktberichte (a. So., Mi.)		Südwestfunk		MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m - KW: 47.47 m - UKW: B.-Baden 92.5, Kobl. 90.9, Raichb. 89.9, Wittsch. 89.5 MHz	
Sonntag, den 22. Juni	Montag, den 23. Juni	Dienstag, den 24. Juni	Mittwoch, den 25. Juni	Donnerstag, den 26. Juni	Freitag, den 27. Juni
8.30 Ev. Morgenfeier 9.45 Kath. Morgenfeier 11.45 Für den Bauern 12.15 Zur Mittagsstunde 13.00 Mittagskonzert 14.15 Bandhetto musicale 14.45 Chorgesang 15.00 Kinderfunk 15.30 Nachmittagskonzert 18.20 Sie wissen doch... unsere Glossen 19.20 Trarira - der Sommer der ist da 20.00 Konzert 21.35 Unter d. Himmel von Paris 23.10 Fröhl. Ausklang 0.10 Tanzmusik UKW 13.00 Kleine Melodie 14.45 Uns gehört der Sonntag 21.20 Wir tanzen 22.10 Kammermusik Werke von L. van Beethoven	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Am Montag fängt die Woche an 14.30 Schulfunk 16.15 Kindheit a. d. Mosel 16.45 Solisten-Konzert 17.15 Die Welt d. Frau 18.30 Musik zum Feiertag 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik 20.00 „Manon“, Oper 22.20 Cembalomusik 23.20 Nachtstudio 23.00 Serenade im Mondenschein UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 14.30 Nachmittagskonzert 17.10 Geistliche Musik 21.10 Musikal. Zauberei 22.20 Das Orchester Kurt Edelhagen	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Schulfunk 15.15 Musik d. Landschaft 16.00 Konzert 17.00 Musik 18.30 Musik zum Feiertag 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik 19.40 Tribüne der Zeit 20.00 Unsere kl. Auslese 20.30 „Vater braucht eine Frau“ 22.20 Nachtstudio 23.30 Jazz 1952 UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.30 Konzert 16.20 Richard Wagner „Die Meistersinger von Nürnberg“ 21.10 Kammermusik 22.30 Wir bitten zum Tanz	12.15 Musik am Mittag 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Kinderfunk 14.30 Schulfunk 15.45 Bücherschau 16.00 Solisten-Konzert 17.00 Klaviermusik 17.10 Aus Wissenschaft und Technik 18.30 Musik z. Feiertag 19.00 Zeitfunk 20.00 Uns. Melodienreigen 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 22.30 Nachtstudio 23.00 Tanzmusik 0.10 Swing-Serenade UKW 13.00 Klingendes Dessert 15.45 Lustiger Rhythmus 16.00 Kl. Sketch-Parade 17.40 Nachmittagskonzert 21.10 Tausend bunte Noten 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Kinderliederreigen 15.00 Welt und Wissen 16.00 Musik a. Nachmittag 16.45 Klaviermusik 18.20 Jugend spricht zu Jugend 18.30 Musik z. Feiertag 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik 20.00 Das Kl. Unterh.-Orchester des SWF 21.00 Das Frisma 23.00 Die Salabert eine Erzählung 23.15 Zärtliche Weisen UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.30 Musik zur Unterhaltung 15.30 Zwei fröhl. Stunden 21.10 Konzert zur Abendstunde 22.15 Neues v. Broadway	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Schulfunk 15.15 Nachmittagskonzert 16.15 Meister und Meisterwerke 16.30 Heitere Lieder 17.00 Sang und Klang im Volkston 18.30 Musik zum Feiertag 19.00 Zeitfunk 20.00 Die Filmschau 21.00 Die Großen Meister 23.20 Musikal. Kabarett 23.15 Nachtstudio UKW 13.00 Klingendes Dessert 15.30 Schlagermelodien 16.00 Welt und Wissen 16.10 Konzert 21.10 Unterhaltungsmusik 22.20 Klaviermusik 23.00 Tanzmusik

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 22. Juni - 2. Sonntag nach Trinitatis
Spangenberg:
Sonntabend 20 Uhr Wochenschlußandacht in der Hospitalkirche (Pfarrer Dr. Bachmann). Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Lotz). 11 Uhr Kindergottesdienst.
Elbersdorf:
8.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Lotz)
Schnellrode:
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Bachmann)
Landefeld:
9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch)
Herfeld:
11 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch)
Pöfke:
14.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch)
Bergheim:
9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Sauer)
Mörshausen:
11 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Sauer), 20 Uhr Gemeindefest (Bezirksjugendwart Leiermann).
Weidelbach:
10 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Pahlmann).
Bischroderode:
9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Pahlmann) 11 Uhr Kindergottesdienst
Vockerode:
10 Uhr Lesegottesdienst
Katholischer Gottesdienst
8.30 Uhr Nausis. 10 Uhr Spangenberg, 15.30 Uhr Vockerode.

Vereinskalender
Männergesangsverein „Viedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Montag, den 23. Juni 1952, 20.15 Uhr, Versammlung im Ratstafel.
Pünktliches Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder unbedingt erforderlich.
Mittwoch, den 25. Juni 1952, 20.15 Uhr Gesangstunde im „Grünen Baum“.
Der Vorstand.
Chorverein „Viedertanz“
Donnerstag, abends 20 Uhr Gesangstunde.
Der Vorstand.
Aus Stadt und Land.
Geburststage. Am 22. Juni begeht Herr Karl Rehm, Blagasse, seinen 75., am 23. Juni Frau Ida Strüdingen, Altersheim, ihren 81., Herr August Behnte, Schafgasse, seinen 73., Frau Elise Bölling, Döbergasse, ihren 81., am 24. Juni Herr Heinrich Schlegel, Langeasse, seinen 74. und

am 25. Juni Herr Karl Wunderlich, Sieckenhaus, seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!
Bergheim. Ein gefegnetes Alter von 87 Jahren erreicht der älteste Einwohner unserer Gemeinde Altstelmacher Jakob Steinbach am 21.6. Die Spangenberg Zeitung gratuliert herzlich und wünscht einen angenehmen Lebensabend.
Mörshausen. Das Missionsfest konnte wegen des schlechten Wetters nicht wie anfangs vorgehoben auf dem großen Friedhof um die alte Kirche abgehalten werden, es fand im mit Blumen und Kerzen geschmückten altberühmten Gotteshaus statt. Gläubige und Gemeindeglieder der umliegenden Dörfer waren zu diesem Heidenmissionsfest gekommen und die älteste Kirche des Kreises wies nun eine große Anzahl gläubiger Christen auf, die den Worten beider Prediger des Propstes Hilmes-Hersfeld und des Missionärs Mloth-Rassel lauschten. Propst Hilmes zeichnete in seiner Predigt die er unter das Bibelwort, des Matth. Evl. 10.16 stellte: „Siehe ich sende Euch wie Schafe mitten unter die Wölfe“ die schwere Arbeit der Heidenmission, die aber gegenüber dem Schicksal der heutigen Auswanderer

in ein fremdes Land die Hoffnung trün nicht ohne Heimatland sein! Mission Mloth ermahnte die Zuhörer Herzog Hände für diese Missionsgemeinschaft offe zu halten und den Christen aller Länd Botin des Herrn zu sein. Glaubensfestige und Standhaftigkeit sind die Zukunft d Missionsarbeit, beschloß Pfarrer Dr. Bad mann-Spangenberg die Missionsfeier i der Kirche, bei der ein Hofmannsch mitwirkte und der Wädendorfer des CBS unter Leitung von Frau Sauer meße Chöre vortrug. Am Nachmittag hal Missionar Mloth einen Missionsgottesdien gehalten, der ebenfalls gut besudt war. Landefeld. Beauftragte des Waff wirtschaftsamt Rassel haben inswid die Wiesen zwischen Landefeld und Naus die kommenden Herbst trocken gelegt werden sollen verweisen. Die Erträge der Wief leiden unter der Rässe und Rätte d Bodens u. eine Entwässerung ist von groß Nutzen. An diesem Drainageprojekt betei genisch Interessenten von Landefeld, Herfeld und Naus. In absehbarer Zeit wird d Drainagegegenstand gegründet werden. Pöfke. 75 Jahre alt wird am 22. J Herr Justus Küllmer. Wir gratulie herzlich.